

## IM BANN DER US-PRÄSIDENTSCHAFTSWAHL

Die Wahl von Donald Trump prägte die Finanzmärkte im November so stark wie kein anderes Ereignis. Investoren setzten darauf, dass Trumps politische und wirtschaftliche Agenda den US-Unternehmen zugute kommt. Auf der anderen Seite sorgen sie sich zunehmend um die Gefahr von Handelskriegen und politischer Instabilität.

Zum ersten Mal seit 20 Jahren hat ein Kandidat der Republikanischen Partei die meisten Wählerstimmen erhalten. Sogar in traditionell demokratischen Staaten haben weniger Menschen für die Demokratische Partei gestimmt als vor vier Jahren. Trump und die Republikaner werden sowohl im Senat als auch im Repräsentantenhaus eine Mehrheit haben, was der neuen Regierung deutlich mehr Handlungsspielraum gibt.

Der deutliche Wahlsieg hat die Finanzmärkte überrascht, und die Marktteilnehmer versuchen seither, die wirtschaftlichen Folgen abzuschätzen. Trumps Versprechen von Steuersenkungen, Deregulierung und Strafzöllen haben in den USA und Europa zu unterschiedlichen Marktreaktionen geführt. Während die Wall Street Gewinne verzeichnete, blieben die europäischen Aktienmärkte zurückhaltend.

Sektoren wie erneuerbare Energien und zollbelastete Industrien, insbesondere im Handel mit China, erlitten im Verlauf des Novembers Verluste. Anleger befürchten, dass Trumps Sieg einige der Klimaschutzinitiativen der vorherigen Regierung rückgängig machen wird. Wirtschaftsbereiche, die hingegen von einer Trump-Präsidentschaft profitieren könnten, darunter Finanzen und Energie, verzeichneten im Monatsverlauf Gewinne.

### Trumps Wirkung auf die globale Geldpolitik

Die US-Notenbank hat am 7. November den Leitzins um 0,25 Prozentpunkte gesenkt, nachdem sie ihn bereits im September um 0,5 Prozentpunkte reduziert hatte. Die politischen Verschiebungen in den USA deuten auf ein reflationäres Umfeld hin. Die relativ solide Wirtschaft, die gestiegenen Anleiherenditen und die Aussicht auf weitere fiskalische Anreize haben die Notenbanker offenbar nicht von ihrer Bereitschaft zu tieferen Zinsen abgebracht. Allerdings hat Fed-Chef Powell kürzlich die Markterwartungen hinsichtlich weiterer Zinssenkungen in naher Zukunft gedämpft.

Ob am 18. Dezember der nächste Zinsschritt ansteht, ist heute deutlich weniger klar als noch zu Monatsbeginn.

In Europa herrscht ein anderes Bild vor: Sowohl die Europäische Zentralbank (EZB) als auch die Schweizerische Nationalbank (SNB) dürften beide mit hoher Gewissheit ihre Zinsen am 12. Dezember senken.

Im Euroraum droht eine Winterrezession. Die Teuerung ist bereits an der Zielmarke der Notenbank von 2 Prozent angekommen, eine weitere Lockerung der restriktiven Geldpolitik in der Eurozone steht ausser Frage.

### SNB mit Fokus auf den Aussenwert des Frankens

In der Schweiz hat der neue SNB-Präsident Martin Schlegel kürzlich nicht ausgeschlossen, dass die Zinsen in der Schweiz wieder in den negativen Bereich fallen könnten. Zwar dürfte sich der Dollar gegenüber dem starken Franken vorerst stabil halten. Aber der Aufwärtsdruck auf den Franken gegenüber dem Euro ist für die SNB nicht unbegrenzt tolerierbar. Zusätzlich könnte eine Eskalation der geopolitischen Konflikte in der Ukraine oder im Nahen Osten jederzeit Kapitalflüsse in die Schweiz lenken und dadurch zu einer raschen Aufwertung des Franken führen.

### US-Aktien in der «Trump-Trade-Euphorie»

Die Aussichten auf Steuersenkungen und Deregulierungen haben nach dem Wahlsieg Trumps für sehr freundliche US-Aktienmärkte gesorgt. Denn die meisten Programmpunkte seines Wahlkampfes treffen den Geschmack der Anleger an der Wall Street. Aussichten auf eine protektionistische Administration erfreut die kleinen und mittleren Unternehmen in den USA, während die Erwartung von Steuersenkungen und weniger Regulierung die Banken beflügelt.

## PERFORMANCE DER FINANZMÄRKTE

### Kursentwicklung im November

Index	November (in CHF)	Laufendes Jahr
SMI	-0,24%	9,06%
DAX	1,92%	17,50%
FTSE 100	2,95%	16,20%
Euro Stoxx 50	-1,41%	10,08%
S&P 500	7,66%	34,45%
Nasdaq	8,15%	35,31%
Nikkei 225	1,26%	14,69%
MSCI World	6,38%	28,48%

Währung (gegen CHF)	Stand per 30.11.2024	Laufendes Jahr
US-Dollar	0,88	4,98%
Euro	0,93	0,27%
Pfund	1,12	4,66%
Yen	0,59	-1,08%

Leitzinsen	Stand per 30.11.2024	Bemerkungen
FED (USA)	4,50–4,75%	FED-Leitzinsband
EZB (Eurozone)	3,40%	Refinanzierungssatz
EZB (Eurozone)	3,25%	Einlagesatz
SNB (Schweiz)	1,00%	–
BoE (Grossbritannien)	4,75%	–

Quelle: Bloomberg, Renditen ohne Dividenden

### Kontakt

Früh & Partner Vermögensberatung AG  
Gotthardstrasse 6  
8002 Zürich  
Telefon 058 958 97 97  
info@fruehpartner.ch

### Disclaimer

Sämtliche in dieser Dokumentation verwendeten Informationen und Zahlen wurden von der Früh & Partner Vermögensberatung AG mit grösster Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit verarbeitet. Dennoch übernimmt Früh & Partner keine Gewähr für deren Richtigkeit und Vollständigkeit und haftet in keinem Fall für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art. Handlungen oder Unterlassungen, ausgehend von den in dieser Dokumentation enthaltenen Angaben geschehen ausschliesslich auf eigene Verantwortung des Kunden. Die Hintergrundinformationen werden vom Research von Früh & Partner erarbeitet und stellen die aktuelle Einschätzung unserer Analysten dar. Es handelt sich dabei um Prognosen und nicht um verbindliche Aussagen. Einschätzungen und Bewertungen basieren sowohl auf öffentlich zugängliche Informationen als auch auf intern ausgewerteten Daten und weiteren branchenüblichen Quellen. Eine positive Wertentwicklung in der Vergangenheit garantiert keine Gewinne für die Zukunft.